

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Druckpreis vierteljährlich M. 2.40 einschließlich des „Blatt-Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Händlern sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage für den folgenden Tag.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 20 Wg. Im Reklameteil die Zeile 30 Wg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 50 Wg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Auslieferung der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Das Blatt trägt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Nachrichten, die von den Lesern eingebracht werden. — Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Nachrichten, die von den Lesern eingebracht werden. — Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Nachrichten, die von den Lesern eingebracht werden.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebach in Eibenstock. 65. Jahrgang.

**Nr. 188.** **Mittwoch, den 14. August** **1918.**

Nachstehende Verordnung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Dresden, am 10. August 1918. 1385 V G 2 3715

## Ministerium des Innern.

**Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Zwiebeln.**

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (RStBl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1. Der Preis für inländische Zwiebeln darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Zentner nicht übersteigen:

	14,50 M.	15,— M.
bis 31. Oktober 1918	14,50 M.	15,— M.
vom 1. November 1918 ab	15,— M.	15,50 M.
vom 1. Dezember 1918 ab	15,50 M.	16,— M.
vom 1. Januar 1919 ab	16,50 M.	17,— M.
vom 1. Februar 1919 ab	18,50 M.	19,— M.
vom 1. März 1919 ab	20,50 M.	21,— M.

Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrages

Diese Preise gelten für gesunde, marktfähige Handelsware frei verladen im Bahnwagen oder im Schiff.

§ 2. Für Saat- und Steckzwiebeln bleiben die besonderen Bestimmungen der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 15. November 1917 (Reichsanzeiger 273 vom 16. November) aufrechterhalten.

§ 3. Diese Verordnung tritt am 11. August 1918 in Kraft. Berlin, am 7. August 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst. R 8086  
Der Vorsitzende: J. B. Wilhelm.

## Bestellung von Gänsen.

Der Stadtrat will den Versuch unternehmen, von auswärts Gänse zur Zucht einzuführen, falls Bestellungen bis 15. dieses Monats, mittags hierauf eingehen sollten.

Eine Bestellerliste liegt in unserem Einwohnermeldeamt aus. Dort werden auch weitere Aufklärungen gegeben. Eibenstock, den 12. August 1918. Der Stadtrat.

## Vom Weltkrieg.

### Die gescheiterten Anstürme im Westen. Ein englischer Vorstoß gegen die deutsche Zucht.

Über die unter schwersten Verlusten an Menschen und Material gescheiterten feindlichen Anstürme des dritten Angriffstages wird eingehender berichtet:

Berlin, 11. August. Am Vormittag des dritten Angriffstages beschränkten sich die Engländer zwischen Ancre und Avre auf Teilangriffe nördlich der Somme, sowie östlich und südöstlich von Rozoyers. In beiden Stellen wurden sie abgewiesen. Ihre um 11 Uhr 30 Minuten aus Marlandcourt vordringenden Sturmwellen mußten wieder zurückgehen. Die in den Waldstücken nördlich der Somme bereitgestellten englischen Reserven wurden von der deutschen Artillerie zusammengejagt. Am Nachmittag griffen die Engländer von der Römerstraße bis an die Avre mit starken Kräften unter Einfluß zahlreicher Tanks an. Bis in die Abendstunden wiederholte der Engländer immer wieder von neuem seine Angriffe, die teilweise in Abwehrfeuer, teilweise in Gegenstößen zurücklagen wurden. Um 7 Uhr 30 Minuten gingen die Engländer auch nördlich der Somme von neuem zum Angriff über. Mit größter Erbitterung suchten sie hier immer wieder von neuem eine Entscheidung zu erzwingen, doch vergeblich führten ihre Tankgeschwader vor, um der Infanterie den Weg zu bahnen. Der größte Teil wurde zusammengeschoffen, die übrigen kehrten um. Um 1 Uhr 30 Minuten nachts versuchten es die Engländer beiderseits der Straße Bray-Corbis abermals mit einem Tankangriff, der jedoch abgewiesen wurde.

Berlin, 11. August. Der englische Angriff nördlich der Somme, sowie beiderseits der Römerstraße wurde am Offensivtage zu einem blutigen Ansturm, der dem Angreifer neue große Opfer kostete. Die aus Marlandcourt über die frühe Hochflut vorgehenden britischen Angriffswellen gerieten von Norden her in das flackernde Schrapnellfeuer der auf den Höhen östlich Albert positionierten deutschen Batterien, während im Süden die in den waldigen Schluchten der steilen Sommeufer versteckten Maschinengewehre breite Lücken in die Reihen der Sturmenden rissen und sie schließlich zur Umkehr zwangen. Nicht besser erging es den englischen Angriffen südlich des Flusses. Die beiderseits der Römerstraße vorgehende englische Infanterie geriet immer wieder in das flackernde Feuer schwächer deutscher Abteilungen, die hinter den steilen Hängen der zur Somme sich abfallenden Hochflut dem englischen Artilleriefeuer unerschütterbar waren. In der Front aber stieß der Angreifer beiderseits Propäc auf einen Verteidiger, der in den äußersten Ausläufern des alten französischen Verteidigungssystems bereits Deckung fand, während die ins Streden geratenen Angriffswellen auf der kahlen Hochflut schupplos im deutschen Feuer lagen. Auf der gro-

ßen, schnurgeraden Römerstraße drängten sich nun neben den zur Verfolgung bereitgestellten Kavallerieabteilungen und Batterien, Munitionskolonnen, Infanteriereerven und Maschinengewehrformationen. In diese kompakte Masse von Menschen und Pferden schlugen die Granaten des schweren deutschen Flachfeuers, während tief herabstößende Flieger mit ihren Maschinengewehren die Straße beschnitten. Zumitten gewaltiger schwarzer und gelber Rauchfontänen zersplitterten die alten Schauffeebäume, stürzten Fahrzeuge, fielen Menschen und Tiere, und in fürchterlicher Verwirrung mußten die im Vertrauen auf ein rasches weiteres Fortschreiten des Angriffes allzuweit vorgenommenen englischen Reserven und Kolonnen wieder zurückgenommen werden.

Berlin, 11. August. Am dritten Tage ihrer Offensive sind die Franzosen zum frontalsten Angriff auf die deutsche Front zwischen Montdidier und der Marz geschritten. Da es auch hier sich um kein festes Stellungssystem, sondern nur um eine vorläufige Verteidigungsanlage handelt, sind die deutschen Hauptkräfte in ein günstigeres Kampfgebiet zurückgenommen. Die französischen Angriffstruppen, die nach starker Artillerievorbereitung unter Begleitung von Tanks vorbrachen, stießen lediglich auf Nachhuten, deren Maschinengewehre jedoch dem Gegner so empfindliche Verluste zufügten, daß seine Angriffe überall zum Stehen kamen. Nach blutigster Abwehr der französischen Anstürme, die unter schwersten Verlusten schon vor unseren Nachhuten zusammenbrachen, konnten sich die deutschen Nachhuten wohlgeordnet mit ganz geringen Verlusten und ohne Einbuße an Material vom Feinde lösen und über die im Heeresbericht genannte Linie zurückziehen. Nördlich der Avre setzten die Engländer und Franzosen rücksichtslos stärkste Kräfte ein, um nach Süden zu den sich zwischen Avre und Marz neu gruppierenden deutschen Truppen doch noch in den Rücken zu kommen und um nach Norden durch Zertrennung des deutschen Widerstandes zwischen Albert u. der Somme die deutsche Abtreibung aufzuzwängen. Schwerste Menschenopfer, sowie massenhafte Verluste an Tanks, die zu Duzenden zerstört und verbrannt vor den deutschen Linien liegen, brachten die Entente-truppen ihrem Ziele nicht näher. Die gegenseitig zwischen Ancre und Marz entbrannte Kämpfe sind nicht nach dem augenblicklichen Geländegewinn oder Verlust zu werten, sondern es handelt sich um eine Bewegungsschlacht größten Stiles, die infolge der deutschen menschenersparnden Kampfweise schwer erkennbare Lücken in die besten Kampftruppen der Entente reißt, die deutschen Truppen dagegen zu künftigen Aufgaben kampffähig erhält.

Ferner wird über das Bombardement der französischen Hauptstadt noch gemeldet:

Genf, 12. August. Die dem fortwährenden Pariser Bombardement gewidmeten Maßnahmen beschränken sich auf die Angabe, daß auf beiden Seine-Ufern Sachschäden zu verzeichnen sind.

Der **Österreichisch-ungarische** Generalstab meldet: Wien, 12. August. Amtlich wird verkündet: Italienischer Kriegsschauplatz. An

der italienischen Front unterblieben gestern größere Infanterieunternehmungen. Um so lebhafter waren an vielen Stellen der Artilleriekampf und die Fliegerbetätigtigkeit. Italienische Geschwader griffen bei ihren Flügen über Feltre und die Sieben Gemeinden aus geringer Höhe weithin sichtbar gekennzeichnete Feldspitäler an, wobei Kranke und im Pflegedienst tätige Personen getötet wurden. Albanien. Keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

## Zur See

Ist durch die Wachsamkeit unserer Luftaufklärer im geplanten englischen Unternehmen größeren Stils gegen die deutsche Zucht vereitelt und der Feind unter Verlusten heimgeschiedt worden:

(Amtlich.) Berlin, 12. August. Am 11. August vormittags sichtet unsere auf den friesischen Inseln stationierten Aufklärungsflugzeuge, sowie ein in See befindliches Luftschiff im Seegebiet nördlich Vlieland starke englische Seefliegerkräfte, die sich aus mindestens 25 Linien-schiffen, 6 Panzerkreuzern und zahlreichen Zerstörer- und Torpedobootsottilen zusammensetzten. Sie führten außerdem 6 Schnellboote mit, die zusammen mit den Torpedofahrzeugen aneinander zum Minentegen in größerem Umfange bestimmt waren. Die englischen Flottenteile waren im Vormarsch nach der Deutschen Zucht begriffen. Unsere Flugzeuge, sowie das Luftschiff griffen sofort mit Bomben und Maschinengewehren die Schnellboote und Torpedofahrzeuge an. Es gelang ihnen, 3 Schnellboote zu vernichten und den Rest der Schnellboote bewegungsunfähig zu machen. Außerdem wurde auf einem Panzerkreuzer und einem Torpedoboot Bombentreffer erzielt. Das Torpedoboot wurde so schwer beschädigt, daß es zuletzt in sinkendem Zustande gesehen wurde. Sofort auf den Kampfplatz vorstößende eigene Seestreitkräfte konnten den bereits abziehenden Gegner nicht mehr stellen. Unsere Verluste betragen ein Luftschiff, Kommandant Korvettenkapitän d. R. Prösch, und ein Flugzeug. Besonders hervorzuheben haben sich bei Abwehr und Angriff die Kampfstaffeln Vorkum und Norderny unter Führung der Leutnants J. E. Freudenberg und Hammer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Beherzigenwert ist, was eine neutrale Zeitung über die Wirkung des U-Bootkrieges schreibt: Bern, 11. August. Das „Berne Tagblatt“ schreibt über die Beurteilung des Unterseebootkrieges: Die Deutschen sind in allen Zeiten starke Doktrinare gewesen; alle Dinge werden in ein System gebracht, und was nicht zu diesem stimmt, macht sie unwirksam. Kaum sind die Handel wegen des Wortes Küßlmanns verurteilt, der Krieg werde nicht durch die Waffen allein ausgedacht werden, so erhebt sich wieder eine neue Kontroverse wegen der U-Boote. Einige hohe Marineoffiziere sind der Ansicht geäußert oder sind doch derselben verhängig, der U-Bootkrieg sei überflüssig gewesen oder habe wenigstens seinen Zweck verfehlt. Ein Volk, das so Ungeheures geleistet hat wie das